

impressum – die Schweizer Journalistinnen

Jahresbericht 2014

zu Handen der Delegiertenversammlung 2015

1. Einleitung des Präsidenten
 2. Einleitung des Geschäftsführers
 3. Strukturreform
 4. Vorstand
 5. Forum der Präsidentinnen und Präsidenten
 6. Die Delegiertenversammlung
 7. Mitglieder
 8. Arbeitsgruppen und Aktivitäten
 9. Zentralsekretariat
 10. Vertretung von impressum in nationalen Institutionen
 11. Internationale Beziehungen
 12. Lobbying
 13. Kommunikation und Veranstaltungen
-

1. Einleitung des Präsidenten

2014 – das Jahr mit den 13 Monaten

ds Das **impressum**-Jahr 2014 war ein Jahr des Kampfes. Es zeigte uns und den Verlegern, dass journalistische Berufsverbände sich auch ohne Gesamtarbeitsvertrag (GAV) erfolgreich für eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen in den Redaktionen einsetzen können.

Das Ende einer Illusion. Nachdem die Verleger der Deutschschweiz und des Tessins im Herbst 2013 einen unterschrittsreifen Kollektivvertrag mit **impressum** vom Tisch gefegt hatten, war uns klar: Jetzt kommen wir mit dem Gesetz! Seit Jahren verletzen die meisten Verleger das Arbeitsgesetz, indem sie die Arbeitszeit ihrer Journalistinnen und Journalisten nicht erfassen. So verlangen sie von ihnen Überstunden à l'indiscrétion und ohne Abgeltung. Das ging so lange gut, als sich die Betroffenen mit ihrer Arbeit voll identifizieren konnten und sich in milder Verblendung wie «freie Künstler» fühlten. Doch der brutal beschleunigte Arbeitstakt und ein permanentes Spardiktat haben sie aus diesen Träumen gerissen: Sie wissen jetzt, dass sie Angestellte mit jederzeit kündbaren Arbeitsverträgen und ungewisser Zukunft sind. Das macht Angst. Und wer Angst hat, duckt sich eher, als dass er sich wehrt. Allein und vereinzelt ist man machtlos. Ein Verband wie **impressum** aber kann sich Gehör verschaffen. Wir haben das Arbeitsgesetz und die richtigen Argumente auf unserer Seite – und wir haben den langen Atem, den es braucht, um dem Recht zum Durchbruch zu verhelfen.

13-mal «Jetzt schlägts 13!» Am 13. Januar 2014 begannen wir mit unserer Aktion «Jetzt schlägts 13!»: Zuerst zeigten wir den Tamedia-Konzern beim Arbeitsinspektorat Zürich wegen Verletzung des Arbeitsgesetzes an, weil es beim «Tages-Anzeiger» (wie auf allen anderen Tamedia-Redaktionen) keine Arbeitszeiterfassung gab. Die Verblüffung unter den Verlegern war gross. Aber noch nahmen sie unsere Anzeige nicht ernst. Dann folgte am 13. Februar – gemeinsam mit der Gewerkschaft syndicom – eine gleiche Anzeige gegen Ringier und am 13. Mai gegen die NZZ.

Jeden Monat, meistens am 13. Tag, hiess es «Jetzt schlägts 13!». Nicht immer war es eine Anzeige. Am 13. Juni organisierten **impressum** und syndicom eine Tagung zu den Arbeitsbedingungen im Journalismus; am 14. August veröffentlichten wir zusammen mit Suisseculture am Filmfestival Locarno das Manifest «Kampf der Magersucht im Kulturjournalismus!». Im September traten wir den Verlegern an ihrem Jahreskongress (wieder) auf die Zehen. Am 13. Dezember zeigten wir den Lebrument-Konzern Somedia an, weil er eine gesetzlich ungenügende Zeiterfassung eingeführt hat. Und weil wir dieses intensive Jahr mit einem 13. Schlag abrunden wollten, nahmen wir noch den 13. Januar 2015 hinzu: Hier machten wir alle noch nicht berücksichtigten Arbeitsinspektorate der Deutschschweiz und des Tessins auf die fehlende Zeiterfassung aufmerksam.

Schon im Sommer 2014 wurde es den Verlegern ungemütlich: Die Spitzen von Tamedia, Ringier und NZZ eilten zu Bundesrat Schneider-Ammann, mit der Forderung, die Medien seien von der Arbeitszeiterfassung auszunehmen. Doch der Bundesrat verwies auf das geltende Arbeitsgesetz und empfahl den Verlegern, mit den Journalistenorganisationen einen GAV abzuschliessen. Als dann das Arbeitsinspektorat Zürich den Tamedia-Bossen Bussen androhte, führte der Konzern Mitte September 2015 Hals über Kopf eine Arbeitszeittabelle ein, die so untauglich war, dass er sie bald wieder zurückzog. Tamedia und die übrigen Verleger sind im Augenblick noch immer ganz konfus, wie sie das Arbeitsgesetz einhalten sollen. Für **impressum** aber ist die Sache klar. Unsere Losung lautet wie einst beim «Tages-Anzeiger»: «Wir bleiben dran.»

Mit der Einführung des neuen Gesamtarbeitsvertrags wurde 2014 von den Verlegern und **impressum** auch die Paritätische Kommission (PK) wieder ins Leben gerufen. Die Aufgabe der PK es ist, über die Anwendung der CCT zu wachen. Im letzten Jahr hat sie sich drei Mal versammelt. Die **impressum**-Vertreter brachten an den Sitzungen folgende Themen zur Diskussion:

- Aufnahme des Berufs der Infografiker in den Anwendungsbereich der CCT. Die Verleger stimmten dem zu, setzen dabei aber eine Ausbildung am CFJM voraus. Der Entscheid wird demnächst publiziert
- Wertschätzung der Leistungen der Freien. Die Verleger genehmigten die Erstellung eines Handbuchs. Ebenso stimmten Sie Besuchen der **impressum**-Vertreter in den Redaktionen zu
- Kontrolle über die Einhaltung des Lohnanstiegs

Das konstruktive Klima um die Diskussionsrunden hat gezeigt, dass beide Partner den sozialpartnerschaftlichen Dialog schätzen. Die Paritätischen Kommission ist ein willkommenes Instrument: Sie löst Probleme auf einer objektiven und sachbezogenen Ebene zu lösen und zieht dabei den Dialog einer Konfrontation vor.

impressum braucht schlankere Strukturen. Im vergangenen Jahr war **impressum** nicht nur nach aussen sehr präsent – auch nach innen wurden wichtige Reformen angepackt. Denn seit längerem gibt es bei der Aufgabenteilung zwischen den Sektionen und dem Zentralsekretariat zu viele Doppelspurigkeiten. Das kostet unnötig viel Zeit, Arbeit und Geld. Schlankere Strukturen könnten mehr Mittel freimachen für das Wesentliche: den Einsatz für die Rechte und Interessen der **impressum**-Mitglieder. Aus diesem Grund hat das Zentralsekretariat zusammen mit interessierten Sektionen eine Strukturreform ausgearbeitet, die in diesem Jahr ihren Abschluss finden kann. Beraten werden wir dabei von einer Firma, die auf Non-Profit-Organisationen spezialisiert ist.

Erneuerung im Zentralvorstand. Die Delegiertenversammlung 2014 hat den Zentralvorstand von **impressum** um zwei neue Mitglieder aus der Romandie verstärkt: Edgar Bloch (**impressum** Vaud und Journalistes Libres Romands) und Jean-Luc Wenger (Association Neuchâteloise des Journalistes ANJ) brachten im vergangenen Jahr bereits viele gute Ideen in die ZV-Sitzungen ein.

Auf die DV 2015 sind drei Rücktritte aus dem Zentralvorstand zu melden: Bereits auf das Jahresende 2014 hat Bernhard Sutter sein Vorstandsamt, das er fast sieben Jahre innehatte, niedergelegt. Nach seiner ehrenvollen Wahl zum Geschäftsführer einer gemeinnützigen Organisa-

tion verlässt er den Journalismusberuf. Mit Vizepräsident Christian Campiche verliert **imp^{ressum}** leider seine prominente und welterfahrene Säule aus der Romandie; die unerbittlichen Statuten begrenzen die Amtsdauer im Zentralvorstand auf zehn Jahre. Und Daniel Suter beendet mit dieser DV seine Arbeit als **imp^{ressum}**-Präsident; nach vier reichhaltigen Jahren tritt er aus dem Vorstand zurück, um einer neuen Kraft Platz zu machen.

2. Einleitung des Geschäftsführers

uth 2014? Die neue CCT für die Suisse Romande. Und „Jetzt schlägt’s 13“ für die übrige Schweiz. **imp^{ressum}** hat auf den Putz gehauen. Endlich! Zugegeben: Es tat gut, endlich ein Ventil zu finden. Doch das war nicht der Grund für die Aktion. Der Grund war nüchtern: Dem Verband blieb nichts anderes übrig, als das Gesetz anzurufen, um die Rechte der Mitglieder zu schützen – im vollen Bewusstsein, dass das von vielen Mitglieder geschätzt wird, aber sicher nicht von allen. Wie kam es so weit?

10 Jahre lang arbeitete **imp^{ressum}** an einem neuen Presse-GAV für die Deutschschweiz und das Tessin, immer wieder von neuem. 10 Jahre lang ging **imp^{ressum}**, zusammen mit den KollegInnen von syndicom, auf die immer wiederkehrenden Beteuerungen der Verleger ein, sie wollten ja schon Partner sein, nur der Inhalt des GAV sei das Problem. 10 Jahre lang machten **imp^{ressum}** und syndicom konkrete, konstruktive Vorschläge, um aus der Verhandlungssackgasse herauszukommen. 10 Jahre lang glaubten sie an einen Rest guten Willens, wenigstens bei einigen Verlegern, wieder Sozialpartner werden zu wollen. Im 11. Jahr glaubte es **imp^{ressum}** nicht mehr.

Denn der jüngste Haken, den die Verleger an ihrer Mitgliederversammlung 2013 geschlagen hatten, um dem GAV auszuweichen, war schlicht zu dreist. Er zeigte das wahre Gesicht eines Arbeitgeberverbands, der Sozialpartnerschaft grundsätzlich ablehnt. Darum handelte **imp^{ressum}** danach. Ein faires Ultimatum liesse den Verlegern noch mehrere Monate Zeit, um doch noch in die partnerschaftliche Logik zurück zu kehren – es verstrich ungenutzt.

imp^{ressum} zog die Konsequenz, und die Verleger zogen einen prallvollen Stiefel aus ihrem eigenen Schlamm. Sie hatten sich jahrzehntelang illegal verhalten und den obligatorischen Gesundheitsschutz schnöde missachtet. Dieser sei „überholt“, schrieben sie später selbstmitleidig in einen Brief an den Bundesrat. Doch weit gefehlt: Die systematische Missachtung eines Gesetzes „überholt“ dieses nicht. Sie zeugt nur von einem fragwürdigen Bürgersinn. Das antwortete **imp^{ressum}** und schickte es demselben Bundesrat.

Es hat gut getan, ein wirksames Mittel zu finden und konsequent anzuwenden, um unsere Mitglieder zu schützen, aber wir hätten gerne darauf verzichtet. Denn es würde den Journalistinnen und Journalisten eben doch mehr nützen, wenn wir in einer anständigen Sozialpartnerschaft zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern arbeiten könnten. Wir haben jahrelang intensiv daran gearbeitet. Gerne hätten wir gesehen, dass unsere Mitglieder die Früchte dieser Arbeit hätten ernten können. Immerhin können **imp^{ressum}** und syndicom von sich sagen, alles probiert und nicht geruht zu haben.

Die Hoffnung ist aber noch lange nicht gestorben: Immer noch ist der GAV für die Verleger der beste Weg, mit den JournalistInnen und ihren Verbänden konstruktiv zu zusammen zu arbeiten. Nicht nur für gesicherte Arbeitsbedingungen – sondern zum Beispiel auch, um politische Forderungen gemeinsam zu vertreten. Die Verleger haben dort eine lange Wunschliste: Medienförderung, Posttaxen, online-Auftritt der SRG oder Quellenschutz sind nur einige Stichworte. Und neu dazu kommt jetzt eine besser an die Branche angepasste Kontrolle der Arbeitszeit, die nahe Zukunft wird zeigen, was daraus wird. Doch als notorische GAV-Verweigerer ernten die Verleger sogar bei ihren natürlichen politischen Alliierten nur noch Kopfschütteln. Die Aktion 13 wird einigen von ihnen helfen, zu verstehen, warum Sozialpartnerschaft Sinn macht. Und wir arbeiten weiter!

Einige derselben Verleger handeln zum Glück in der Suisse Romande nach dem Gebot der Vernunft: Dort funktioniert die Sozialpartnerschaft. Sie ist nicht einfach. Sie führt zu vielen Diskussionen. Sie muss immer neue ZerreiBproben bestehen – aber das tut sie. Im Januar 2014 trat die neue CCT in Kraft, die 2013 ausgehandelt worden war. Und sie tat weh, denn die Er-

höhungsstufen nach BR-Jahren fielen aus dem Lohnreglement. Noch immer gibt dieser Umstand innerhalb von impressum zu vielen, manchmal hitzigen Diskussionen. Geblieben aber ist immerhin die erste Ziffer, nämlich ein fairer Einstiegslohn. Und dazu gekommen ist die verbindliche Vereinbarung einer angemessenen Lohnentwicklung. Geschaffen wurde dafür eine neue paritätische Kommission, die diese Abmachung und überhaupt die Einhaltung der CCT überprüft.

Die Suisse Romande war geprägt von der Aufbauarbeit, um diese CCT in die Praxis umzusetzen. An ihrer ersten Sitzung organisierte sich die paritätische Kommission, und ab der zweiten konnten konkrete Probleme gelöst werden. Eine herzliche Gratulation geht hier an alle, die sich für die CCT Romande engagiert haben und es weiterhin tun – sowohl auf unserer Seite als auch auf der Seite von Médias Suisses. Es ist ein lebendiges Beispiel, wie Sozialpartnerschaft funktionieren sollte und allen Beteiligten Vorteile bringt.

Doch impressum arbeitete nicht nur an der Sozialpartnerschaft und den Konsequenzen ihres Fehlens. Unsere Zentralsekretärinnen unterstützten auch 2014 unzählige Mitglieder in beruflichen Schwierigkeiten juristisch und persönlich, und unsere administrativen Mitarbeiterinnen halfen den Mitgliedern in administrativen Belangen, für Vergünstigungen und bei vielem mehr. Sie alle hielten den Laden zusammen. Für die gute, angenehme und sehr effiziente Zusammenarbeit sei ihnen hier herzlich gedankt.

Ausserdem vertreten die Mitarbeitenden des Zentralsekretariats sowie der Präsident, der Vizepräsident und die Vorstandsmitglieder die Interessen der JournalistInnen in diversen Gremien, gegenüber der Politik und gegenüber vielen anderen Organisationen und Partnern. Und Ihr Verband und seine Sektionen organisierten diverse sehr gute Veranstaltungen, unterstützten wichtige Forschungsprojekte, engagierten sich für die Aus- und Weiterbildung sowie die Qualitätssicherung und arbeiteten an einer nachhaltigen Modernisierung und Verschlinkung ihrer eigenen Strukturen. Mehr dazu entnehmen Sie diesem Jahresbericht!

3. Strukturreform

jt Die finanzielle Lage von impressum verlangt Veränderungen in der Aufgabenteilung zwischen dem Zentralsekretariat und den Sektionen sowie das Erarbeiten eines verbesserten Kommunikationskonzeptes. impressum verliert Mitglieder, ist nicht attraktiv genug und zu wenig sichtbar. Das Jahr 2014 wurde deshalb geprägt vom Ziel, die Strukturen von impressum zu optimieren und damit den gesamten Verband zu stärken. An der Delegiertenversammlung vom 21. März 2014 in Basel wurde von den Delegierten das Projekt „Strukturreform II“ entschieden, welches eine Weiterführung der „Strukturreform I“ darstellt. Im Rahmen dieser wurden innerhalb des Zentralsekretariats Optimierungen vorgenommen, die das Angehen von grundlegenden Fragen etwas herausgezögert haben. Im Jahr 2014 mussten diese diskutiert werden.

Im Vordergrund des Projektes steht die bedürfnisgerechte Betreuung der Mitglieder. Mit der Optimierung von impressum wird beabsichtigt, die Verbandsstruktur und die Aufgabenteilung zwischen dem Zentralsekretariat und den Sektionen bzw. Arbeitsgruppen ökonomischer zu gestalten. Mit schlankeren Strukturen werden Doppelspurigkeiten behoben, damit im gesamten Verband mehr Ressourcen für Verbesserungen in Bezug auf das Dienstleistungsangebot, die Interessenvertretungen der Mitglieder sowie die Kommunikation zur Verfügung stehen. Dabei wurde auch an Massnahmen zum Mitgliederhalt und zur Mitgliederwerbung gearbeitet. Die Ziele der Optimierung sind also vor allem eine ökonomischere Struktur und Aufgabenteilung sowie die Steigerung der Attraktivität und Sichtbarkeit von impressum.

Am Anfang des Projektes stand die Suche nach einer geeigneten Beratung, die uns während des ganzen Prozesses unterstützend zur Seite steht. Das Zentralsekretariat gelangte in internen Diskussionen und in Gesprächen mit dem Zentralvorstand zur Auffassung, dass ein/e externe/r BeraterIn als IdeenlieferantIn und Coach für wenige gezielte Sitzungen am effizientesten genutzt werden kann. Die Organisations- und Administrationsarbeit hingegen kann am besten intern erledigt werden. In der Folge wurde entschieden, das Projekt intern durch Janine Teissl leiten und uns von der Beraterin Dr. phil. Karin Stuhlmann der B'VM (Beratergruppe für

Verbands-Management) beraten und im Prozess begleiten zu lassen. Von dieser Unterstützung wurde unseren Bedürfnissen entsprechend gezielt Gebrauch gemacht. Es wurde so viel Arbeit wie möglich intern erledigt, womit Kosten gespart werden konnten. Gemeinsam mit Karin Stuhlmann wurde ein Zeitplan für das ganze Projekt erstellt, welcher sich an einzelnen Fixpunkten im **impressum**-Jahr orientierte. Zudem wurde jede Sitzung mit ihrer Hilfe vorbereitet.

Im Mai 2014 wurde an alle Sektionen und Arbeitsgruppen sowie ans Zentralsekretariat und den Zentralvorstand eine Umfrage geschickt. Ziel dieser Umfrage war es, den Ist- und Soll-Zustand der Sektionen bzw. Arbeitsgruppen und der Zentrale zu erfahren sowie bereits einige Ideen zu sammeln, wie verschiedene angestrebte Ziele erreicht werden können und sollen. Mit dem Verschicken der Umfrage wurden alle Sektionen und Arbeitsgruppen sowie der Zentralvorstand zum Kick-off-Meeting der Arbeitsgruppe „Strukturreform II“ (AG) eingeladen und gebeten, für die AG einen Vertreter zu bestimmen. Alle Beteiligten hatten von Anfang an die Möglichkeit, schriftlich oder mündlich bei den AG-Treffen mitzudenken und mitzudiskutieren. Der Prozess wird massgeblich von den Sektionen gesteuert.

Nach dem Startschuss des Projektes fanden im Jahr 2014 drei Arbeitsgruppentreffen statt. Jeder Sektion stand es offen, mit einem/r VertreterIn an den AG-Sitzungen teilzunehmen. Zudem fanden am 26. September 2014 das PräsidentInnenforum und am 6. November 2014 ein ausserordentliches PräsidentInnentreffen in der Romandie statt, welche zur Information über den aktuellen Stand des Projektes, zur Klärung offener Fragen und zum Austausch genutzt wurden. In die einzelnen Etappen der AG werden in der Folge zusammengefasst.

Das erste Treffen der AG fand am 17. Juni 2014 statt. Die AG, die sich dafür formierte, hatte eine optimale Grösse, um effizient diskutieren und produktiv arbeiten zu können. Auf Grundlage der retournierten Umfragen wurden Ideen weiterentwickelt und kritisch besprochen. Es wurde immer ergebnisoffen diskutiert und Raum für gegenläufige Ideen beibehalten. Während des Kick-off-Meetings wurden die gesammelten Ideen nach Prioritäten geordnet und dabei in vier Gruppen unterteilt, je nach Aufwand und dem zu erwartenden Nutzen der Umsetzung.

Am 27. August 2014 traf sich die AG in ähnlicher Zusammensetzung zum zweiten Mal. Dieses Mal wurde die beim ersten Treffen erarbeitete Liste der Ideen mit hoher Priorität konkreter diskutiert, um klarer zu sehen, wie eine Umsetzung ablaufen und welche Auswirkungen sie haben würde. Das Auseinandernehmen der Ideen führte vor Augen, welche von ihnen tatsächlich umgesetzt werden könnten.

Während der dritten Sitzung der AG am 3. November 2014 diskutierte die AG sehr konkret. Alle zusammengestellten Ideen erfuhren in der AG grundsätzlich Zustimmung. In der Folge wurde ein Modell erstellt, wie **impressum** in Zukunft aussehen könnte.

Bis zum Ende des Jahres 2014 wurde am Modell gearbeitet, die letzten Schliffe werden im kommenden Jahr vorgenommen. Vor allem mit den Sektionen, die am Prozess nicht teilnehmen konnten, muss anlässlich ihrer Vorstandssitzungen noch diskutiert, aber auch mit anderen Sektionen muss der Austausch erneut gesucht werden. Das Modell wird den Delegierten an der Delegiertenversammlung am 27. März 2015 zum Entscheid vorgelegt.

Für die Zukunft von **impressum** ist die Umsetzung des erarbeiteten Modells sehr wichtig. Die enthaltenen Verbesserungsmöglichkeiten vereinfachen die Abläufe und schaffen Raum für das Verfolgen der essentiellen Aufgaben unseres Berufsverbandes.

4. Vorstand

uth Präsiert wurde der Vorstand 2014 von Daniel Suter (Zürcher Presseverein). Der Vizepräsident war Christian Campiche (**impressum** Freiburg). Die weiteren Vorstandsmitglieder waren Sarah Ganzmann (Presseverein beider Basel), Vito Robbiani (Associazione Ticinese dei giornalisti), Emiliana Salvisberg (Journalistenverein Aargau-Solothurn) und Bernhard Sutter (Zürcher Presseverein, Rücktritt aus dem Vorstand Ende 2014). An der ordentlichen Delegiertenversammlung 2014 von **impressum** wurden Edgar Bloch (**impressum** Vaud) und Jean-Luc Wenger (Association neuchâteloise des journalistes) neu in den Zentralvorstand gewählt. Wei-

tere Informationen zu den Vorstandsmitgliedern finden Sie auf www.impressum.ch unter den Menüpunkten **impressum**, Zentralvorstand.

Der Zentralvorstand führte fünf Sitzungen durch, wobei diese jeweils möglichst örtlich und zeitlich mit der Delegiertenversammlung und dem PräsidentInnenforum koordiniert wurden. Der Zentralvorstand traf alle wichtigen Entscheide zu den Aktivitäten, die in diesem Jahresbericht aufgeführt sind. Ausserdem überwachte er die laufenden Geschäfte und Finanzen von **impressum** aufgrund der Berichte, Rechnungen und Hochrechnungen, die ihm vom Zentralvorstand unterbreitet wurden.

Bernhard Sutter hat ab Januar 2015 eine neue berufliche Herausforderung angenommen, die nicht mehr journalistisch ist – er ist nun Geschäftsführer von Exit. Wir gratulieren ihm dafür von Herzen und wünschen ihm viel Erfolg! Er trat darum korrekterweise auf Ende 2014 aus dem Zentralvorstand zurück. Wir bedauern den Verlust dieses sehr engagierten Vorstandsmitglieds, das sich im Vorstand durch Loyalität, Konsequenz und Weitblick sehr viel Ansehen verschafft hatte. Bernhard Suter bleibt für eine beschränkte Zeit in der GAV-Kommission von **impressum**, was wir sehr begrüssen, weil **impressum** so von seiner langjährigen Erfahrung und seinen strategischen Überlegungen weiterhin profitieren kann. Danke, Bernhard!

5. Forum der Präsidentinnen und Präsidenten

uth Das PräsidentInnenforum hat keine formellen Entscheidungskompetenzen, und es wurde, nachdem die Delegiertenversammlung die Präsidentenkonferenz durch eine Statutenreform abgeschafft hatte, auf Wunsch vieler Sektionen eingeführt. Es dient dem Austausch der Sektionen untereinander und mit dem Zentralvorstand. Das Forum vom 26. September 2014 in Bern war geprägt von der Strukturreform, der ein eigenes Kapitel dieses Berichts gewidmet ist. Einerseits wurde mit den PräsidentInnen nochmals die Ausgangslage besprochen, tiefgreifende Reformen des Verbands notwendig machen. Dann wurden am Forum die laufenden Arbeiten vorgestellt. Die Rückmeldungen der anwesenden PräsidentInnen gaben zusätzliche wichtige Anregungen aus den Sektionen für die weitere Arbeit der Arbeitsgruppe Strukturreform. Weitere Informationen entnehmen Sie bitte dem Kapitel über die Strukturreform.

Die anwesenden PräsidentInnen informierten ausserdem über ihre Projekte und Veranstaltungen in den Sektionen, wie den Communication Summit 2015 (ZPV), das Kaminfeuergespräch (JVAS), Berner Medientag (**impressum** Bern), die Ankündigung des 100-jährigen Jubiläums (Walliser Presseverein), die kantonale Studie über die Arbeitsbedingungen und der Wunsch nach kantonalem GAV (Associazione ticinese dei giornalisti), eine Referatsreihe (Presseverein beider Basel), Überarbeitung des Handbuchs der Freien (AG Freie Deutschschweiz), besonderes Engagement für die paritätische Kommission CCT (Communauté de travail des Journalistes Libres Romands).

Ausserdem wurde über diverse Projekte und Aktionen informiert und diskutiert, die in diesem Bericht gesondert aufgeführt werden.

Von den Sektionen waren anwesend: L. Coray (Freie Deutschschweiz), F. Köchlin (ZPV), S. Rohrbach, M. Dütschler (**impressum** Bern), J.-L. Wenger (ANJ), R. Rossello (ATG), S. Erni, (PVbB), A. Gessler (APVS), E. Salvisberg (JVAS), M. Bühler (JLR). Leider hatten sich die grosse Anzahl von sieben Sektionen entschuldigt, weshalb der Aufruf erneuert wurde, nach Möglichkeit dafür zu sorgen, dass wenigstens ein/e Vertreter/in pro Sektion am Forum teilnehmen kann, dessen Datum immer mehrere Monate im Voraus bekannt ist.

6. Die Delegiertenversammlung

uth Der Gastgeber der Delegiertenversammlung vom 21. März 2014 in Münchestein war der Presseverein beider Basel, dem hier nochmals gedankt sei. Der symbolträchtige und angenehme Austragungsort „Park im Grünen“ (ex „Grün 80“) inspirierte für konstruktive Gespräche. Neben den statutarischen Geschäften weckten insbesondere der Auftritt des Regierungsrats Anton Lauber und das Podiumsgespräch mit Daniel Lampart vom SGB und Willy Surbeck von

Telebasel unter der Leitung von Janine Teissl zum Thema Arbeitszeiterfassung das Interesse der Anwesenden. Diese war darum besonders aktuell, weil impressum seit Januar 2014 im Rahmen der „Aktion jetzt schlägt’s 13“ bereits zwei Zürcher Zeitungsverlage wegen Verletzung des Arbeitsgesetzes angezeigt hatte (siehe dazu das eigene Kapitel in diesem Bericht). Ebenfalls wurde die impressum-Delegation für die paritätische Kommission der CCT gewählt und über ihre Ziele diskutiert. Und Edgar Bloch (impressum Vaud) und Jean-Luc Wenger (Association neuchâteloise des journalistes) wurden in den Zentralvorstand gewählt. Weitere Details zu den Diskussionen können dem Protokoll entnommen werden, das auf www.impressum.ch abrufbar ist.

7. Mitglieder

Mitgliederentwicklung

mg/uth Die Mitgliederzahlen waren auch 2015 in der erwarteten Grössenordnung rückläufig. Die Gründe sind dieselben: Einige Mitglieder treten aus, weil sie den Beruf wechseln. Weiter scheiden viele wegen Todesfalls oder altershalber aus. Die Anstrengungen vieler Sektionen, neue Mitglieder zu gewinnen, sind sehr begrüssenswert, sie reichen aber nicht aus, um den Rückgang ganz aufzuhalten. Darum hat impressum für 2013 und 2014 ein neues Mitgliederwerbeprogramm lanciert, das in Zusammenarbeit mit den Sektionen in den Redaktionen gezielt Neumitglieder werben sollte. Leider war es aber nicht möglich, über die Sektionen die notwendige Anzahl an Kontaktpersonen zu rekrutieren. Darum wurde dieses Werbekonzept aufgegeben und die dafür vorgesehenen übrigen Mittel wurden für Aufwendungen im Zusammenhang mit der Strukturreform zurückgestellt. 2014 sollte eine einfache e-Mail-Werbeaktion gestartet werden. Das aufwändige manuelle Zusammentragen der Mailadressen von Kolleginnen und Kollegen, die nicht Mitglied sind, ist aber sehr aufwändig, was zu Verzögerungen geführt hat. Das Programm wird aber 2015 gestartet und wir erhoffen davon eine temporäre Stabilisierung des Mitgliederbestands für rund 2 Jahre. Sollte das Projekt der Strukturreform durch die Delegiertenversammlung 2015 angenommen werden, wird impressum einen für Neumitglieder attraktiveren Auftritt haben, der die Werbung erleichtern wird, und ein Teil des erhöhten Budgets für die Kommunikation wird für die Mitgliederwerbung verwendet werden.

Entwicklung der Mitgliederzahlen über die letzten Jahre nach Kategorie

	2002	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
AM	4843	4713	4664	4590	4506	4435	4372	4324	4318	4248	4193	4087	3980
AO	170	180	156	142	131	131	124	121	111	111	123	141	134
KA	215	151	163	134	109	93	98	78	57	62	56	26	36
FM	860	833	846	814	791	773	786	784	807	799	773	717	686
HO	8	9	7	8	8	9	8	8	8	9	8	7	6
NM												42	68
Total	6096	5886	5836	5688	5545	5441	5388	5315	5301	5229	5153	5020	4910

(AM – Aktivmitglied mit BR-Eintrag / AO-Aktivmitglied / KA – Kandidat / FM – Fördermitglied / HO – Ehrenmitglied / NM – Nachwuchsmitglied)

8. Arbeitsgruppen, Aktivitäten und Kollektivverträge

8.1. Presse-GAV Deutschschweiz/Tessin

uth Am 13. Januar 2013 startete impressum die Aktion „Jetzt schlägt’s 13“ und zeigte den Tages-Anzeiger wegen Verletzung des Arbeitsgesetzes an. Damit zog impressum die Konsequenz daraus, dass weder der Verband Schweizer Medien noch die einzelnen Verlage die Bereitschaft zeigten, wieder eine Sozialpartnerschaft, basierend auf einem Gesamtarbeitsvertrag, einzugehen. Diesen Schluss zogen GAV-Kommission und Zentralvorstand aus dem Umstand, dass die

Verleger sogar den von ihnen selbst in Auftrag gegebenen neuen Kollektivvertragsentwurf, der an ihrer Mitgliederversammlung vom 12./13. September 2013 beschlussreif vorlag, ignorieren. Damit brach Schweizer Medien die Vereinbarung, dass jede Partei – impressum und Schweizer Medien – diesen Entwurf ihren Versammlungen vorlegen würden. Kurz darauf warnte impressum die Verleger ausdrücklich vor den Konsequenzen, wenn impressum von den Verlegern keine Bereitschaft zur Sozialpartnerschaft mehr erkennen könne. Damit hatten die Verleger nochmals mehrere Monate Zeit, um ihren verbal stets bekräftigten Willen zur Sozialpartnerschaft durch Taten zu belegen - aber nichts passierte. In einer Resolution, verabschiedet an der ausserordentlichen Delegiertenversammlung vom 13. Dezember 2013 und dem ganzen Präsidium von Schweizer Medien zugestellt, unterstrich impressum nochmals: „Sollte das Präsidium von Schweizer Medien am 18. Dezember nicht entscheiden, den Vertragsentwurf seinen Mitgliedern vorzulegen, so muss impressum davon ausgehen, dass Schweizer Medien keine neue Sozialpartnerschaft mit den Journalistinnen und Journalisten mehr wünscht.“¹ Nicht passierte.

Ab dem 13. Januar 2014 zog impressum die Konsequenzen und begann, mangels GAV seine Mitglieder durch das Gesetz zu schützen. Mit viel Engagement insbesondere des impressum-Präsidenten Daniel Suter wurden die KollegInnen und der betroffenen Redaktionen mit Flyern und Informationsveranstaltungen sowie die impressum-Mitglieder mit Newslettern informiert. Die Anzeigen gegen die Verlage bezogen sich auf die Verletzung der Gesundheitsschutzvorschriften des Arbeitsgesetzes, die nicht einmal überprüft werden konnten, weil die Verlage die obligatorische Erfassung der Arbeitszeit bei Journalistinnen und Journalisten nicht durchführten. Ergänzt wurden die Anzeigen durch andere Aktionen, welche die Notwendigkeit sicherer Arbeitsbedingungen für JournalistInnen aufzeigten. Ab dem 13.2.2014 wurden alle Aktionen zusammen mit syndicom durchgeführt.

Ein Überblick der „Aktion jetzt schlägt's 13“:

13.1.2014: Anzeige gegen Tamedia wegen Verletzung der Gesundheitsschutzvorschriften des Arbeitsgesetzes auf der Tages-Anzeiger-Redaktion. 13.2.2014: Anzeige gegen Ringier, dieselben Vorwürfe bezüglich des Blick-Newsrooms. 13.3.2014: Kundgebung vor der Tamedia-Bilanzmedienkonferenz gegen den Stellenabbau beim Landboten. 11.4.2014: Kundgebung vor der Tamedia Aktionärsversammlung und Information der Tamedia Aktionäre an der Versammlung selbst. 13.5.2014: Anzeige gegen den NZZ-Verlag bezüglich der NZZ-Redaktion wegen Verletzung des Arbeitsgesetzes. 13.6.2014: Präsentation der Studie zu den Arbeitsbedingungen im Tessin, durchgeführt durch die ATG, und Tagung in Zürich zu 10 Jahren GAV-losen Zustands. 13.7.2014: Alarmierung durch Erfahrungsberichte von JournalistInnen: Darstellung der Gefahr, die aus Überlastung und Unterbezahlung hervorgehen. 14.8.2014: öffentliche Diskussion über die Arbeitsbedingungen der Journalistinnen und Journalisten und über Kulturjournalismus am Filmfestival Locarno. 11.9.2014: Information über die Aktion „Jetzt schlägt's 13“ durch syndicom/impressum-Medienkonferenz am Kongress von Schweizer Medien. A com-mund Tessiner Verleger, die CCT der Suisse Romande zu übernehmen (blieb unbeantwortet). 13.12.2014: Anzeige von Samedia. 13.1.2015: Anzeige aller Medien in allen Deutschschweizer Kantonen sowie im Tessin und Start einer Petition für den GAV: www.tiny.cc/gavpetition. Mehr Informationen finden Sie im Dossier auf www.impressum.ch²

Begleitet wurden die Aktionen stets durch Informationskampagnen. Zusätzlich informierte impressum bei jeder weiteren Gelegenheit über die Konsequenzen des GAV-losen Zustands. Dazu gehören insbesondere die immer grösseren Schwierigkeiten der JournalistInnen gegenüberstehen, um gemäss den Anforderungen der „Erklärung der Pflichten und Rechte“³ zu arbeiten und die sich daraus ergebenden Konsequenzen für die Pressefreiheit. Diese Folgerung wurde gleichzeitig bewiesen durch eine Untersuchung der Universität Freiburg – siehe dazu separates Kapitel „Medienfreiheit“.

¹ Ganzer Text hier: <http://www.impressum.ch/dms/impressum/resolution.pdf>

² <http://www.impressum.ch/impressum-de/service/Presse/mm-schlag13.html>

³ www.impressum.ch unter „Berufsethik“

8.2. CCT – Westschweizer Presse-GAV

dd In der Westschweiz hat das Jahr 2014 mit einem neuen GAV begonnen. Das Zentralsekretariat organisierte in der Folge eine Sitzung mit den Redaktionskommissionspräsidenten der Zeitungen, welche diesem GAV unterliegen. Diese Sitzung fand am 23.01.2014 statt. Dabei wurde beschlossen, dass die «La Liberté» eine Betriebsvereinbarung zur Festsetzung der Mindestlöhne auf die Beine stellt. Diese Vereinbarung könnte später als Vorlage für andere Zeitungen dienen. Die „La Gruyère“ folgt dieser Linie beispielsweise. Weiter wurde bemerkt, dass sich gewisse Zeitungen zum Teil nach wie vor an die aus dem neuen GAV gestrichene Mindestlohntabelle halten. Sie sehen nämlich Lohnerhöhungen für Journalisten vor, die der alten Tabelle nach im Jahr 2014 in eine höhere Lohnklasse gestiegen wären oder bieten andere ad hoc Lösungen an, welche eine Lohnerhöhung zur Folge haben.

Auch die Paritätische Kommission (PK), welche über die Einhaltung des GAVs wacht, hat im Jahr 2014 mit ihrem Einsatz begonnen. Die PK versammelte sich in diesem Jahr drei Mal. An ihrer ersten Sitzung wurde Christian Campiche, Vize-Präsident von impressum, als Präsident der PK mit einer Amtsdauer von einem Jahr gewählt. Neuer Sekretär der PK ist Daniel Hammer, Generalsekretär des Verbands Schweizer Medien. Ende 2014 stand die impressum-Delegation der PK fest: C. Campiche, D. Diserens, E. Bloch, Ph. Dutoit, F. Gillioz und O. Francey. Während den drei Sitzungen im vergangenen Jahr wurden diverse Themen diskutiert. Einige davon werden bereits Anfang 2015 umgesetzt, während andere im Verlaufe des Jahres noch konkretisiert werden müssen. Es wurde beschlossen, dass zu Beginn des Jahres für die Redaktionen ein Handbuch betreffend Mindestlohntabelle der Freien zur Verfügung stehen wird. Gleichzeitig werden deshalb Besuche der impressum-Delegation sowie von impressum Freie in den verschiedenen Redaktionen erforderlich sein. Weiter haben sich die Mitglieder der PK darauf geeinigt, einen neuen Berufsstand in den GAV aufzunehmen: Infografiker können den GAV anwenden, sofern sie autonom wie auch kreativ arbeiten und ein Praktikum am CFJM absolviert haben. Der diesbezügliche Entscheid wird Anfang 2015 kommuniziert. Schliesslich fand eine grosse Diskussion über die Einhaltung der im neuen GAV vorgesehenen Lohnanpassungen statt (Art. 13bis). Wie kann die Kontrolle über dieses äusserst heikle und wichtige Thema gewährleistet werden? Die Resultate der begonnenen Diskussion über die Methodik der Kontrolle können im Verlaufe des Jahres erwartet werden.

8.3. CCT impressum-RRR

dd Der GAV, welcher mit den RRR (radios regionaux romandes) abgeschlossen wurde, gab keinen Anlass zu Diskussionen. Fragen bezüglich seiner Anwendung konnten im Rahmen der persönlichen Rechtsberatung geklärt werden.

8.4. Medienfreiheit

uth Ende 2013 bewilligte das BAKOM der Universität Freiburg die finanziellen Mittel für eine Studie über die wirtschaftlichen Einschränkungen der journalistischen Unabhängigkeit. Die ProfessorInnen Philomena Schönhagen und Manuel Puppis sind aufgrund von Hinweisen aus JournalistInnenkreisen darauf aufmerksam geworden, dass die anhaltende Tendenz zu härteren Arbeitsbedingungen der JournalistInnen möglicherweise nicht nur häufigere Qualitätsmängel nach sich ziehen, wie das andere Studien bereits gezeigt haben. Sondern die Arbeitsbedingungen führen möglicherweise auch dazu, dass die Journalistinnen und Journalisten in ihrer Unabhängigkeit eingeschränkt werden. Weiter wollten die Forschenden untersuchen, ob die erhöhte Abhängigkeit privater Medienunternehmen von einer kleiner werdenden Zahl von Anzeigekunden dazu führt, dass die redaktionelle Berichterstattung stärker auf diese Kunden Rücksicht nimmt. 2014 nahmen Schönhagen, Puppis sowie ein Forschungsteam des Departements für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung der Universität Freiburg die Arbeit auf.

Begonnen wurde mit der qualitativen Problemanalyse. Dazu wurden Gruppengespräche mit Berufsjournalistinnen und -journalisten aus wichtigen Redaktionen von privaten Medienunternehmen durchgeführt. Aufgrund der Ergebnisse dieser Gespräche wurde in Zusammenarbeit mit diesen Journalistinnen und Journalisten ein Fragebogen ausgearbeitet, der als Grundlage für die quantitative Studie diente. Mit dieser wurde das Ausmass der Einschränkung der Berichterstattungsfreiheit analysiert.

Ende 2014 lag der Studienbericht vor. Damit wird erstmals wissenschaftlich, repräsentativ und unabhängig bewiesen, was viele aktive Journalistinnen und Journalisten aus ihrer täglichen Erfahrung schon wissen, nämlich, dass der Druck auf die Arbeitsbedingungen die Berichterstattungsfreiheit tatsächlich einschränkt. Von rund 4000 angeschriebenen Mitgliedern von **impresum**, alles aktive Berufsjournalistinnen und -journalisten aus allen namhaften Redaktionen der privaten Medien, haben gut 1100 auf die Befragung geantwortet. Die Resultate deuten auch darauf hin, dass andere kommerzielle Interessen die journalistische Unabhängigkeit bedrängen, so der Druck von Werbekunden oder auch Interessen des eigenen Unternehmens.

Der letzte Abschnitt der Studie fasst zusammen: „Die Freiheit der Presse vom Staat wurde hart erkämpft und ist ein wichtiges Gut. Dieses gilt es unbedingt zu bewahren. Aber auch die Abhängigkeit von kommerziellen Interessen stellt eine Gefahr für die Zukunft des Journalismus dar.“ Ein weiterer Schluss daraus ist, dass eine staatsferne Medienförderung die Unabhängigkeit der Medien fördere, nicht einschränke.

Die Studie ist für diverse Aktivitäten von **impresum** sehr wertvoll. Zunächst lieferten ihre ersten Ergebnisse bereits eine wichtige Grundlage für die Tagung 24. September 2014 (siehe unten). Weiter ist die Studie bereits jetzt ein wichtiges Instrument für die diversen Aktivitäten von **impresum**. Sie beweist von unabhängiger Seite, wie wichtig die Arbeitsbedingungen der Journalistinnen und Journalisten für die Schweizer Demokratie sind. Brachte **impresum** diese Argumente alleine vor, so wurde von den Medienunternehmen entgegnet, das Argument sei interessengefärbt. Diese Studie zeigt das Ausmass der Probleme nun wissenschaftlich auf.

Die Studie steht beim BAKOM zum Download bereit. Momentan ist sie nur auf Deutsch verfügbar:

http://www.bakom.admin.ch/themen/radio_tv/01153/01156/04801/index.html?lang=de

8.4.1. Tagung 2014: Schweiz und die Pressefreiheit

dd/jt **impresum** hat in Zusammenarbeit mit Amnesty International, Reporter ohne Grenzen, der EFJ, der Universität Freiburg und der PEC eine journalistische Tagung zum Thema „Die Schweiz und die Pressefreiheit“ organisiert, welche am 24. September 2014 in Lausanne stattfand. Jede Organisation präsentierte ein Unterthema und moderierte anschliessend eine Diskussionsrunde dazu. Alle diese Unterthemen standen in direktem Zusammenhang mit dem Thema der Pressefreiheit: Hilfe für Journalisten durch die EMRK, Schutz der Journalisten in Konfliktzonen, innere Pressefreiheit der JournalistInnen aufgrund des wirtschaftlichen Drucks sowie der Schutz der Informationsquellen im Internetzeitalter. Die Tagung wurde durch die SRG SSR, die Tamedia Publications romandes sowie Ringier Romandie unterstützt. Durch unentgeltliche Inserate in den Medien der beiden letztgenannten Verlage konnte die Information über die Veranstaltung verbreitet werden. Weiter stellte die Stadt Lausanne für die Tagung kostenlos einen Saal im Casino de Montbenon zur Verfügung. An den Diskussionsrunden nahmen zahlreiche namhafte Persönlichkeiten aus der Medienwelt, Experten, Professoren, JournalistInnen sowie Führungskräfte von Print- und audiovisuellen Medien teil. Die Tagung fand mit 200 TeilnehmerInnen beachtlichen Zulauf und das anschliessende Echo in den Medien war gross. Insgesamt war die Veranstaltung ein Erfolg für die Pressefreiheit.

8.5 Kollektive Interessenvertretungen

8.5.1. In der Deutschschweiz

uth In der Deutschschweiz dominierten die Abbaumassnahmen von Tamedia beim Winterthurer „Landboten“, dem „Zürcher Unterländer“, der „Zürichsee-Zeitung“ und dem „Zürcher Oberländer“. Salva Leutenegger, die unterdessen (leider) nicht mehr für **imp^{ressum}** tätig ist, verrichtete dabei von Seiten von **imp^{ressum}** die Hauptarbeit. Tamedia hatte eine Neuorganisation mit dem Abbau von rund 25 redaktionellen Stellen angekündigt. Insbesondere die Redaktion des „Landboten“, dessen Verlag erst kurz zuvor von Tamedia gekauft worden war, mobilisierte sich und forderte die Reduktion des Stellenabbaus sowie die Anwendung des Sozialplans 2009. Dieser war zwischen Tamedia und **imp^{ressum}**, syndicom sowie den Personalkommissionen des „Tages-Anzeiger“, des „Bund“ und der „Berner Zeitung“ ausgehandelt worden, und Tamedia hatte ihn noch bis Ende 2013 bei mehreren Entlassungen angewendet. Da die von Tamedia einseitig vorgeschlagenen Massnahmen zur Abfederung sozialer Härten als vollkommen ungenügend, ja unwürdig betrachtet wurden, forderten die Redaktionen, unterstützt von **imp^{ressum}** und syndicom in der Folge Verhandlungen auf der Basis des Sozialplans 2009. Wiederum unterstützt von **imp^{ressum}** und syndicom lancierten die Redaktionen dafür eine Petition, die in kürzester Zeit fast 500 Unterschriften zusammenbrachte, und sie demonstrierten vor der „Landbote“-Redaktion in Winterthur und zweimal vor dem Hauptsitz von Tamedia in Zürich, zunächst vor der Bilanzmedienkonferenz und kurz danach vor der Aktionärsversammlung. Unter dem grossen Druck wurden von Tamedia dann Anstrengungen unternommen, um die Zahl der Entlassungen zu reduzieren. Am Schluss waren es noch sechs Kündigungen und zwei Frühpensionierungen, was jedoch teilweise auch auf freiwillige Abgänge zurück zu führen war. Damit war aber auch klar, dass die Entlassungen nicht in den Anwendungsbereich der seit dem 1.1.2014 geltenden gesetzlichen Sozialplanpflicht fielen. Und Tamedia blieb hart, der Forderung nach einem sozialpartnerschaftlich verhandelten Sozialplan wurde nicht stattgegeben.

Die Tamedia-Geschäftsführung war offenbar leider nicht fähig, im Einsatz ihres eigenen Personals ein Zeichen der Identifikation mit dem Medium und dem Unternehmen zu erkennen. Die Unternehmensleitung verpasste so die günstige Gelegenheit, der Affäre eine positive Wende zu geben und sich als wertschätzenden Arbeitgeber zu zeigen. Der Wille der loyalen Mitarbeitenden wurde ignoriert. Unter dem Strich bleibt die Erkenntnis, dass das grösste private Medienunternehmen der Schweiz sich bemüht, nicht mit den Sozialpartnern verhandeln zu müssen. Das ist mehr als nur befremdlich, denn sollte sich dieses Verhalten weiterhin bestätigen, könnte es für den sozialen Frieden in unserer Branche durchaus auch gefährlich werden.

8.5.2. In der Westschweiz

dd Nachdem Ringier den «Le Temps» gekauft hatte, besuchte die Zentralsekretärin D. Diserens mit E. Bloch vom Zentralvorstand vier Mal die Redaktion der Zeitung. Anlässlich dieser Treffen wurden die bevorstehenden Veränderungen (Örtlichkeiten, Verträge, etc.) und die möglichen Massenentlassungen von Journalisten diskutiert. Weiter wurde auch über die begleitenden Sozialmassnahmen verhandelt (mit mehr oder weniger denselben Bedingungen, wie sie im letzten Sozialplan 2012 mit der Direktion des «Le Temps» vereinbart wurden). Da der neue Arbeitgeber nicht mit einer Massenentlassung im Sinne des GAVs (10% des Personals und mindestens 5 betroffene Journalisten), sondern vielmehr mit freiwilligen Abgängen rechnet, lehnte er Verhandlungen für einen Sozialplan ab. Im Frühling 2015 wird „Le Temps“ von Genf nach Lausanne ziehen. Die Redaktionen des „Le Temps“, des „l’Hebdo“ sowie des „l’Edelweiss“ werden in einem Newsroom arbeiten. Im Verlaufe dieses Jahres wird sich herausstellen, ob eine Massenkündigung von Journalisten ausgesprochen wird oder nicht.

Die Westschweizer Mitglieder des Zentralvorstands besuchten im Jahr 2014 zusammen mit der Zentralsekretärin D. Diserens mehrere Redaktionen: «Le Nouvelliste» (D. Diserens), «L’Hebdo/L’Edelweiss» (E. Bloch), wo die Gründung einer Redaktionskommission ein zentrales Thema war, «Express Impartial» (J.-L. Wenger), wo das neue Verhandlungssystem für individuelle Lohnverhandlungen sowie die Ausbildung der Journalisten vor Ort durch O. Barraud als Hauptanliegen diskutiert wurden, «24h» (D. Diserens und C. Campiche), wo Fragen hinsicht-

lich der Arbeitsbedingungen bei dieser Zeitung und betreffend die Aufgaben der PK auftauchen.

Die Zentralsekretärinnen J. Teissl und D. Diserens besuchten die Redaktionskommission der SDA. Bei der SDA wurden Änderungen im Onlinedienst vorgenommen, da eine Einsparung von CHF 400'000.00 gemacht werden musste. Kündigungen durch diese Reform waren nicht ausgeschlossen. Im Verlaufe des Jahres wurde bekannt, dass die SDA durch die eidgenössische Medienkommission unterstützt wird. In der Folge mussten keine Kündigungen ausgesprochen werden.

Bei der Tamedia Publications romandes fanden wie jedes Jahr vier Sitzungen der Redaktionskoordination statt. Die Tamedia Publications romandes ist das einzige Westschweizer Unternehmen, welches über eine interne Mindestlohntabelle (AIR II) verfügt. Diese Vereinbarung wurde nicht gekündigt. Zwei der Sitzungen waren speziell auf die begleitenden Sozialmassnahmen ausgerichtet, welche einseitig von der Tamedia aufgestellt wurden. Die Tamedia erklärte jedoch, den GAV anzuwenden, sollten Massenentlassungen im Sinne des GAVs (10% des Personals und mindestens 5 betroffene Journalisten) ausgesprochen werden. Im September 2014 war die wirtschaftliche Lage schwierig, dennoch mussten bis Ende Jahr keine Massenentlassungen ausgesprochen werden. Tamedia notierte jedoch, insbesondere bei „24h“, zahlreiche freiwillige Abgänge von Mitarbeitern. Schliesslich ist zu bemerken, dass Tamedia Anfang 2015 eine Bezahl-Website über Pay-Wall eingeführt hat und noch in diesem Jahr eine interne Agentur für Breaking News und Kurzmitteilungen einrichten wird. Die Mitarbeiter des Newsnet werden Teil dieser Agentur sein.

Das Zentralsekretärin D. Diserens organisierte auch Sitzungen mit der Redaktionskommission der „Femina“, wobei vor allem ethische Fragen (Trennung zwischen dem Redaktionellen und der Werbung) besprochen wurden.

Der Schweizerische Katholische Presseverein hat das Zentralsekretariat bezüglich eines Umzugs nach Lausanne um Rat gefragt und sich über die Einhaltung der Regeln betreffend die Änderungskündigung erkundigt.

Mehrere Male hat die Zentralsekretärin D. Diserens „Telesuisse“ um ein Treffen zur Diskussion eines allfälligen GAVs gebeten. Der Verband lehnte eine solche Sitzung ab mit dem Hinweis, solche Vereinbarungen mit den einzelnen Sendern zu treffen.

9. Zentralsekretariat

9.1 Personelles

uth Die personelle Besetzung des Zentralsekretariats blieb 2014 stabil. Es arbeiteten in der Reihenfolge der Ancienneté: Maria Piller (Administration), Maria Gross (Administration), Urs Thalmann (Geschäftsführung), Salva Leutenegger (Zentralsekretärin, Büro Zürich), Dominique Diserens (Zentralsekretärin), Nathalie Weber (Zentralsekretärin), Nadja Thalmann (Administration) und Janine Teissl (Zentralsekretärin) mit total zwischen 570 und 590 Stellenprozenten.

Auf den 31. Dezember 2014 kündigte Salva Leutenegger, da sie beim Schweizer Bühnenkünstlerverband die Stelle als Geschäftsführerin annahm. Der Zentralvorstand von **imp^{ressum}** und wir Kolleginnen und Kollegen des Zentralsekretariats sind ihr sehr dankbar für die geleisteten Dienste. Die Würdigung ist hier zu finden:

<http://www.imp^{ressum}.ch/imp^{ressum}-de/i-news/i-Info/2014/1412/leutenegger.html>

Das Büro Zürich wurde vorderhand nicht neu besetzt, um zunächst den Entscheid über die Strukturreform abzuwarten. Dafür wurde ab 2015 temporär zur Überbrückung die angehende Anwältin Kristina Wattendorff im Zentralsekretariat Freiburg angestellt.

9.2 Rechtsschutz

nw Auch in diesem Geschäftsjahr beanspruchten zahlreiche Mitglieder die juristische Unterstützung und Beratung durch das Zentralsekretariat. Unsere Zentralsekretärinnen Dominique Dise-

rens, Salva Leutenegger, Janine Teissl und Nathalie Weber wie auch Geschäftsführer Urs Thalmann standen den Ratsuchenden mit juristischen, taktischen und pragmatischen Ratschlägen zur Seite.

Unser Rechtsberatungsangebot deckt die unterschiedlichsten Rechtsgebiete im Zusammenhang mit der journalistischen Tätigkeit unserer Mitglieder ab, besonders häufig sind jedoch Fragen im Bereich des Arbeitsrechts und des Urheberrechts, Honorarstreitigkeiten, aber auch Fragen rund um Persönlichkeitsschutz und Berufsethik. Auch Strafverfahren, in welche sich Mitglieder verwickelt sehen, beschäftigen uns regelmässig, beispielsweise wenn ein Journalist wegen angeblicher Verleumdung angezeigt wird oder es beim Einsatz eines Fotografen am Rand einer Demonstration zu Handgreiflichkeiten kommt.

Dadurch, dass wir die Medienwelt kennen und täglich mit Verlegern, Redaktionen und Medienschaffenden in Kontakt sind, können wir unseren Mitgliedern eine speziell auf sie zugeschnittene Rechtsberatung und Unterstützung anbieten. Und wir sind auch für sie da, wenn es nur um einfache Auskünfte geht, auch wenn keine Rechtsstreitigkeit besteht. Das ist ein Service, der eine Rechtsschutzversicherung im Normalfall nicht bieten kann. Und dank unserer Prozesskostenversicherung sind unsere Mitglieder auch im Falle eines Prozesses abgesichert.

Die Mehrheit der Fälle können durch unsere Mitarbeitenden aussergerichtlich gelöst werden. Unsere Prozesskostenversicherung bei der AXA-ARAG mussten wir im Jahr 2014 lediglich 14 Mal in Anspruch nehmen, und damit weniger als in den Vorjahren (2013: 19 Fälle, 2012: 24 Fälle, 2011: 26 Fälle).

9.3 Fälle der Rechtsschutzversicherung in der Westschweiz

dd Unsere Rechtsschutzversicherung betreute wie jedes Jahr Fälle von missbräuchlichen Kündigungen. Die betroffenen Journalisten waren Mobbing-Opfer oder litten am Arbeitsplatz zumindest unter Belästigungen. Bei einer der Angelegenheiten konnte impressum die Kündigung erfolgreich abwenden. Auch einen Fall von Belästigung wurde durch eine Vereinbarung gelöst und musste somit nicht an die Rechtsschutzversicherung weitergegeben werden. Weiter begleitete impressum eine Person mit Burnout-Syndrom und stand dieser bei allen Versicherungsfragen zur Seite.

Das Bundesgericht entschied im Rechtsstreit zwischen Jean Godel, André Hügli und Radio Fribourg zugunsten unserer Mitglieder. Die Kündigung der beiden Journalisten, welche in der Personalvertretung aktiv waren, wurde als missbräuchlich bezeichnet. Dieser Fall zeigt uns, wie wichtig unser Einsatz und das Instrument der Rechtsschutzversicherung sind.

Wie jedes Jahr betreute impressum auch zahlreiche Freie, welche für ihre Arbeit nicht oder nur ungenügend bezahlt wurden. Ein grosses Thema für die Freien ist auch immer wieder die Verletzung ihrer Urheberrechte. Die Rechtsschutzversicherung betreut aktuell den Fall einer Autorin, deren Artikel mehrere Male ohne Erlaubnis und Entschädigung in einem Reiseführer und im Internet publiziert wurden, dies zudem ohne Urhebernennung.

Die meisten Fälle dieser Art können von unseren Juristen gelöst werden, ohne dass die Rechtsschutzversicherung angerufen werden muss. Eine Angelegenheit eines Freien wurde nun jedoch aufgrund der hohen Streitsumme an die Rechtsschutzversicherung weitergegeben.

Im Verfahren von Patrick Vallélian und Sid Ahmed Hamouche gegen Schwester Agnès in Paris obsiegten die beiden Journalisten mit der Unterstützung von impressum. Sie haben zuvor mit Caroline Poiron das Buch „Attentat Express“ herausgegeben, welches den Mord an ihrem Freund und Berufskollegen Gilles Jacquier in Homs schildert. Auch die Rolle von Schwester Agnès, welche die Journalisten durch Syrien geführt hatte, wurde in der Dokumentation behandelt. Schwester Agnès klagte in Paris gegen Patrick Vallélian und Sid Ahmed Hamouche wegen Verleumdung und forderte dabei eine Entschädigung von einer Million Euro. Da weder die Arbeitgeber der Journalisten, noch der Herausgeber des Buchs die Kosten für die Verteidigung der beiden Journalisten übernehmen wollten, bezahlte impressum die Parteikosten aus dem Rechtsschutz-Fonds. Das Gericht ist in erster Instanz nicht auf die Klage eingetreten, da die darin erhobenen Vorwürfe zu ungenau waren. Nach der Berufung von Schwester Agnès ist das Verfahren nun weiterhin hängig.

10. Vertretung in nationalen Institutionen

10.1. BR-Forum

jt Das „BR-Forum“ ist eine Arbeitsgruppe der Trägerverbände impressum, syndicom und SSM. Es trifft sich zwei bis drei Mal pro Jahr, um über Fragen zum Schweizer Presseausweis und Aktualisierungen oder Änderungen des „Reglements über den Schweizer Presseausweis und das Berufsregister der journalistisch tätigen Medienschaffenden BR“ zu diskutieren. Dabei handelt es sich um ein Beratungsgremium und kein Entscheidungsgremium. Aktuell müssen die internen Ausführungsrichtlinien der Verbände verglichen und möglicherweise vereinheitlicht werden.

10.2. Stiftungsrat Schweizer Presserat

uth Für die Tätigkeit des Stiftungsrats des Presserats sei zunächst auf den Jahresbericht des Stiftungsrats verwiesen, der den Unterlagen ebenfalls beiliegt. Wie diesem Bericht ebenfalls zu entnehmen ist, lässt impressum im Stiftungsrat nicht locker und fordert weiterhin, dass der Stiftungsrat vom Verband Schweizer Medien die Einhaltung des Vertrags durchsetze, mit dem der VSM in die Trägerschaft des Presserats aufgenommen wurde. In diesem Vertrag wird festgehalten:

„Die Parteien bekennen sich zum Prinzip der Sozialpartnerschaft, insbesondere zur überindividuellen Regelung der Arbeitsverhältnisse. Die Verlegerinnen und Verleger und SRG SSR idée suisse respektieren die Koalitionsfreiheit und anerkennen das Recht auf Kollektivvertragsverhandlungen.“

Diese Vereinbarung steht in einem rechtsverbindlichen Vertrag und nicht in der Erklärung selbst, die nicht vor Gericht eingefordert werden kann. Aber leider ist impressum nicht Vertragspartei und kann darum auch nicht auf die Einhaltung des Vertrags klagen. Vertragspartei sind der Stiftungsrat des Presserats, der Verband Schweizer Medien und die SRG.

Auf Drängen von impressum hat der Stiftungsrat jedoch entschieden, dass der Präsident Bernard Cathomas und die Geschäftsführerin Ursina Wey eine Mediation in der Sache unternehmen würden. Das wurde jedoch suspendiert, da sich 2014 zwischenzeitlich abzeichnete, dass die ehemaligen Sozialpartner impressum, syndicom und Schweizer Medien wieder ins Gespräch über Arbeitsbedingungen kommen könnten, da ein Gespräch zwischen Verhandlungsdelegation gemeinsam mit dem VSM vorgesehen worden war. Leider wurde das Gespräch letztendlich durch den VSM aber verweigert, weil der VSM das Gespräch an sachfremde und damit inakzeptable Bedingungen knüpfte, ohne sich im Gegenzug zu dirgend etwas verpflichten zu wollen. Für 2015 ist darum die Vermittlung durch den Stiftungsrat Presserat wieder aktuell und wird voraussichtlich aufgenommen.

10.3. SGB

jt Im Schweizerischen Gewerkschaftsbund ist impressum als Mitglied mit Beobachterstatus vertreten. impressum hat dadurch die Möglichkeit, mit dem SGB Kontakt zu halten und die Themen zu verfolgen, mit welchen sich der SGB beschäftigt. Ausserdem erhält impressum die Gelegenheit, gegenüber dem SGB und den angeschlossenen Mitgliedsverbänden journalistische Anliegen zu vertreten. Im Jahr 2014 hat sich Zentralsekretärin Salva Leutenegger regelmässig mit dem SGB ausgetauscht und nahm an dessen Vorstandssitzungen teil. Dort konnte sie sich zu Wort melden und dabei auf die Bedürfnisse der JournalistInnen und die Prioritäten von impressum aufmerksam machen.

Die Zusammenarbeit zwischen impressum und dem SGB ist wichtig, um mit gemeinsamer Kraft Missstände zu eruieren und anzugehen. Im Jahr 2014 war die Zusammenarbeit sehr intensiv. Der SGB wurde durch die Kampagne „jetzt schlägts 13“ auf das Thema Arbeitszeiterfassung aufmerksam und kämpfte mit impressum für die praktische Umsetzung der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen sowie für eine praktikable Ausgestaltung von neuen Regelungen. Durch die gemeinsame Stärke konnte für den Gesundheitsschutz von JournalistInnen viel erreicht werden.

10.4. SuisseCulture

dd SuisseCulture ist für imp^{ressum} ein wichtiger Dialogpartner betreffend die Gewährleistung eines besseren Schutzes der Fotojournalisten. Die Zentralsekretärin D. Diserens präsentierte am Frühlingstreffen des Eidgenössischen Instituts für geistiges Eigentum einen Vortrag über das Recht auf angemessene Vergütung und die diesbezüglichen Entwicklungen in Europa. Die Präsentation war anregend und warf viele Fragen auf.

Weiter wurde innerhalb von SuisseCulture eine Arbeitsgruppe gegründet, welche eine Revision des Rechts auf angemessene Vergütung diskutiert. ProLitteris und Syndicom beteiligen an der Arbeit, während imp^{ressum} den Vorsitz innehält. Von ProLitteris kam ein Vorschlag eines exklusiven Rechts für Online-Nutzung, welches Journalisten und Fotografen zu Gute kommt und ausschliesslich von ProLitteris verwaltet wird. Durch diese Verordnung werden die entsprechenden Internetseiten gesichtet oder anderenfalls durch die Suchmaschine Google geprüft. Diese Lösung wurde von SuisseCulture gutheissen und wird in das Projekt zur Urheberrechtsrevision integriert. Vorgeschlagen wurden weiter ein Verleihrecht, welches auch den Journalisten von Nutzen sein würde sowie ein Recht am einfachen Bild. Dieser sogenannte Lichtbildschutz würde die aktuellen Gesetzeslücken schliessen und den Schutz verstärken.

Im letzten Jahr feierte SuisseCulture auch sein 25-jähriges Bestehen in einem kleinen Theater in Bern. Jede Kulturgruppe konnte an diesem Anlass ihren Verein und dessen Probleme vorstellen. Zudem hat SuisseCulture im Rahmen der Aktion „Jetzt schlägts 13!“ am Aktionstag im August in Locarno an der Debatte über stetige Verschwinden des Kulturjournalismus in den Zeitungen teilgenommen.

10.5. ProLitteris

dd Das Jahr 2014 war für ProLitteris von zwei grossen Ereignissen geprägt. Der Gründer und Direktor der Verwertungsgesellschaft, Dr. Ernst Hefti, hat sein Mandat niedergelegt. Neuer Direktor ist nun Philip Kübler, vormaliger Chefjurist von Swisscom. Gleichzeitig feierte ProLitteris an der letztjährigen Generalversammlung auch sein 40-jähriges Bestehen mit einem grossen Fest in Zürich.

Wie auch eingangs in Kapitel 10.3. erwähnt, hat ProLitteris im Rahmen der Arbeitsgruppe von SuisseCulture einen Vorschlag zum Recht auf angemessene Vergütung der Journalisten und Fotografen vorbereitet.

10.6. PKJ

nw imp^{ressum} stellt vier Mitglieder im Stiftungsrat der Pensionskasse für Journalisten PKJ (drei Mitglieder / Versicherte sowie Nathalie Weber als Vertreterin des Zentralsekretariats). Für die Stiftungsratsmitglieder stand das Jahr 2014 voll unter dem Zeichen der Vorarbeiten für die geplante Fusion mit der PK Freelance. Nebst gemeinsamen Sitzungen der beiden Stiftungsräte fanden auch verschiedene Arbeitsgruppentreffen statt, um die Arbeiten möglichst effizient voranzubringen. Geplant ist die Fusion mit Wirkung per 1.1.2016. Der definitive Entscheid wird von den Stiftungsräten zwar erst im Frühjahr 2015 gefällt werden, die Vorabklärungen haben aber klar gezeigt, dass die Vorteile für die Versicherten bei einem Zusammenschluss der beiden eher kleinen Kassen überwiegen. Die neue Kasse wird ihren Sitz in Bern haben. Weitere, ausführlichere Informationen werden im Verlaufe des Jahres 2015 folgen.

10.7. CFJM

dd Der Stiftungsrat der neuen Stiftung „Centre de formation au journalisme et aux médias“ (CFJM) kam im Jahr 2014 drei Mal zusammen. Neuer Direktor der Stiftung ist Marc-Henri Jobin. Von imp^{ressum} im Stiftungsrat vertreten sind: Arthur Grosjean, Frédéric Néjad und Dominique Diserens.

Die imp^{ressum}-Vertreter bilden auch die neue Äquivalenzkommission des CFJM, welche darüber entscheidet, ob die ausländischen Journalistenausbildungen äquivalent zu den CFJM-

Ausbildungen sind. Die Kommission behandelt auch Fälle von Berufsregister-Kandidaten, welche ihre Ausbildung im Ausland absolviert haben.

Das CFJM hat seine Gebühren für die Grundausbildung nach langer Zeit erhöht und damit an die aktuellen Kosten angeglichen. Diese Erhöhung tritt 2015 in Kraft. Auf Anfrage von **impresum** ist die Erhöhung für die Freien tiefer ausgefallen (5% für die Freien und 15% für die Medienpraktikanten).

Weiter erneuert und verstärkt das CFJM sein Abkommen über die Zusammenarbeit mit der Journalistenakademie. Auch die Aus- und Weiterbildungen in Unternehmen werden mit Erfolg weiter ausgebaut.

Das CFJM hat zudem eine Arbeitsgruppe gegründet, welche Multimedia-Anwendungen in die Grundausbildung integrieren soll. Multimedia-Anwendungen sollen fester Bestandteil des Basisunterrichts werden und nicht als Spezialisierung gelten. Das Praktikumsabschlussdossier soll schliesslich durch eine Studie in Form eines Web-Dossiers ersetzt werden.

Unser Mitglied, Jean Elgass von „24 heures“, verlässt die Pädagogische Kommission. Er beendet damit auch seine journalistische Karriere und übernimmt künftig das Amt des Direktors einer kulturellen Institution. Wir danken ihm herzlich für seine hervorragende Arbeit und sein Engagement. Unser Mitglied, Gérald Coordonier von „24 heures“ wird Jean Elgass in der Kommission ersetzen.

10.8. Stiftungsrat MAZ

ds Im März 2014 übergab MAZ-Direktorin Sylvia Egli von Matt ihr Amt, das sie seit 1998 innegehabt hatte, ihrem Nachfolger Diego Yanez, den der Stiftungsrat im November 2013 gewählt hatte. Auch Stiftungsratspräsident Iwan Rickenbacher kündigte seinen Rücktritt an; um den Wechsel im Direktorium nicht zu belasten, plant Rickenbacher sein Amt auf Ende 2015 niederzulegen. Im Stiftungsrat wurden erste Anregungen für die Nachfolge besprochen. Diego Yanez möchte im MAZ mit Kompaktkursen den Online-Journalismus stärker fördern, denn diese Berufsgruppe sprach bisher wenig auf den Diplomstudiengang an. Die Diplombildung ist aber erfreulich attraktiv geblieben: 2014 gab es 49 Anmeldungen zur Aufnahmeprüfung, gegenüber 39 im Jahr zuvor. Bei den MAZ-Tagungen soll neben dem Recherche-Tag und dem Lokaljournalismus-Tag neu auch ein Multimedia-Tag organisiert werden. Im Masterangebot harzt die angestrebte Kooperation mit der Uni Neuchâtel wegen formaler Differenzen (z.B. Dokortitel der Dozenten). Finanziell muss das MAZ vorsichtig budgetieren; es geht für 2015 nur von 35 Anmeldungen aus. Die Rechnung 2014 schliesst voraussichtlich mit einem kleinen Überschuss von Fr. 20'000.- ab. Nach über zehn Jahren hat das MAZ seine Hausbank gewechselt: von der Bank Reichmuth, mit deren Performance man nicht ganz zufrieden war, zur Luzerner Kantonalbank.

11. Internationale Beziehungen

11.1. Internationaler und Europäischer Journalistenverband IJF / EJF

uth Seit Februar 2013 ist die EJF ein Verein mit eigenständiger Rechtspersönlichkeit, während sie vorher eine Regionalgruppe der internationalen Journalistenföderation IFJ war. Ebenfalls im Februar 2013 wurde Urs Thalmann als Schweizer Vertreter in den Vorstand (Steering Committee) der EJF gewählt. Die IFJ und die EFJ sind immer noch eng miteinander verbunden – auch statuarisch, indem ein nationaler Verband nur EFJ-Mitglied sein kann, wenn er auch IFJ-Mitglied ist. Damit ist sichergestellt, dass die internationale Solidarität nicht unter der grösseren europäischen Eigenständigkeit leidet. Das Ziel der Anpassung war es, Ziele und Projekte mit europäischem Fokus besser verfolgen zu können. So entscheidet die EFJ autonom über ihre Projekte und Prioritäten, hat die EJF nun eine eigene Rechnungsführung und kann ihr Lobbying im eigenen Namen durchführen oder z. B. eigene Sponsoren für Projekte suchen. Im September 2013 wurde ein eigener Generalsekretär angestellt, Ricardo Gutierrez, und auch 2014 war noch geprägt von der Konsolidierung, die sich angesichts teilweise sehr komplexer

personeller und funktioneller Verflechtungen in der IJF als sehr trickreich herausstellte. Heute hat die EJF eine transparente Rechnungsführung, ein klares Budget und genau definierte Ressourcen. Unter dem Strich haben die Mittel, die für europäische Projekte zur Verfügung stehen, zwischen der juristischen Verselbständigung 2013 und dem (noch provisorischen) Budget 2015 von gut 300'000 Euro auf gut 420'000 zugenommen, besonders durch eine verbesserte Akquisition von extern gesponserten Projektfinanzierungen.

Zu den wichtigsten Aktivitäten der EFJ 2014 gehörten:

- Lobbying mit Bezug auf den Datenschutz. Insbesondere die EU plant neue Regelungen, und die EJF arbeitet mit den Verlegerorganisationen zusammen, um Ausnahmen für Journalistinnen und Journalisten zu ermöglichen. Diese Arbeit ist auch im Schweizer Kontext entscheidend, da der Schweiz kaum etwas anderes übrig bleiben wird, als die europäische Regelung zu übernehmen – sei es via bilaterale Vereinbarungen oder den sogenannten „autonomen Nachvollzug“ mit dem Ziel der Vereinfachung des grenzüberschreitenden Austauschs von Dienstleistungen.
- Lobbying mit Bezug auf das Transatlantische Freihandelsabkommen TTIP. Zwar ist die Schweiz in diesem Abkommen nicht direkt dabei. Die Schweiz strebt aber bekanntermassen ein ähnliches Freihandelsabkommen mit den USA an, und dessen Inhalt wird entscheidend davon abhängen, was im TTIP mit der EU bereits steht. Und zweitens haben die TTIP-Verhandlungen eine Auswirkung auf die Verhandlungen zum Freihandelsabkommen „Trade in Services Agreement“ TISA, an dem die Schweiz beteiligt ist, und dessen Verhandlungen grösstenteils geheim geführt werden. Dieses Abkommen gefährdet potentiell beispielsweise den medialen Service Public in der Schweiz. Insbesondere gelangte die EJF zusammen mit anderen internationalen Nichtregierungsorganisationen an den EU-Ombudsmann mit der Forderung nach transparenten Verhandlungen.
- Seminar und Studie zu neuen Modellen der Finanzierung von Journalismus. Informationen Deutsch hier: http://www.ifj.org/fileadmin/images/EFJ/EFJ_documents/confronting_austerity/EFJ_Austerity_DE_Web_spreads.pdf , französisch hier: http://www.ifj.org/fileadmin/images/EFJ/EFJ_documents/confronting_austerity/EFJ_Austerity_FR_Web.pdf)
- Seminar zur Föderierung der Vertretung von Frauen und jungen JournalistInnen in den nationalen Verbänden, als Teil des Projekts namens „Media in Europe for Diversity Inclusiveness“
- Kampagne, um inhaftierte JournalistInnen in der Türkei zu befreien. Das hat entscheidend dazu beigetragen, Füsun Erdogan, Arif Celebi und Bayram Namaiz sowie 7 weitere KollegInnen aus der politisch motivierten Haft zu befreien. Allerdings werden noch immer mehr als 20 JournalistInnen von der türkischen Regierung aus politischen Gründen festgehalten.
- EFJ Manifesto für JournalistInnen, das mehr als 200 Kandidaten für das Europäische Parlament unterschrieben haben, von denen 50 gewählt worden sind.
- Studien gegen Knebelverträge: Auf Initiative der EJF hat die Europäische Kommission zwei Studien finanziert, welche die Entschädigung von Autoren im audiovisuellen sowie im Printsektor unter die Lupe nimmt. Die Ergebnisse werden 2015 erwartet und könnten eine europäische Regulierung gegen Knebelverträge motivieren.
- Generelles Lobbying gegenüber der OSZE, des Europarats, denen die Schweiz angehört, sowie gegenüber den EU-Gremien. Insbesondere reagierten der Europäische Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker und der EU-Kommissar für Digitale Wirtschaft und Gesellschaft Günther Oettinger vielversprechend auf die Anliegen der Journalistinnen und Journalisten. Der Europarat plant eine Datenbank über Verletzungen der Pressefreiheit, und die EJF ist eng in die Planung des Projekts miteinbezogen.

- Jahresversammlung in Moskau am 20./21. November 2014. Der Versammlungsort war eingangs sehr umstritten wegen eventueller schwer prognostizierbarer Risiken, die aber nicht eintrafen. Die Versammlung bot eine wichtige Plattform, um JournalistenkollegInnen aus der Ukraine und aus Russland einander näher zu bringen und sie in ihrem Kampf um Distanz von der Kriegspropaganda auf beiden Seiten zu unterstützen. Dazu trug auch der von den russischen Medien viel beachtete Auftritt des Gasts bei, der OSCE-Medienbeauftragten Dunja Mijatović.

11.2 Press Emblem Campaign (PEC)

dd Die Press Emblem Campaign (PEC) fokussierte seine Sensibilisierungsarbeit auf den Schutz von Journalisten, welche in den Gefahrenzonen nahe den UNO-Organen und Regierungen arbeiten. Der Menschenrechtsrat und die UNO-Generalversammlung verabschiedete eine neue Resolution über die Sicherheit der Journalisten. Die PEC nahm auch an der dritten Journalistentagung in Lausanne teil, welche impressum am 24. September 2014 durchgeführt hat. Die PEC hat an diesem Anlass eine Diskussionsrunde zum Schutz der Journalisten geleitet. Ihren jährlich verliehenen Preis übergab die PEC im Juni 2014 der Stiftung Hironnelle für ihre nennenswerte Arbeit in Afrika. Zu erwähnen gilt weiter, dass Christian Campiche Mitglied des PEC-Vorstands ist.

12. Lobbying

12.1. Eidgenössische Medienkommission EMEK

uth Die EMEK, in der Urs Thalmann *ad personam* Mitglied ist, hat 2014 im Auftrag des Bundesrats ihren Bericht zur Medienförderung veröffentlicht. Er ist hier abrufbar:

<http://www.emek.admin.ch/de/themen/medienfoerderung/index.html>

Der Bericht stellt fest, dass die unsicheren Arbeitsbedingungen, die Überbelastung der Journalistinnen und Journalisten durch den Abbau auf Redaktionen sowie zusätzliche Aufgaben und der anhaltende Konzentrationsprozess dazu führen, dass die Diversität und die Qualität der Medien gefährdet ist. Die im Bericht vorgeschlagenen Fördermassnahmen tragen dieser Feststellung aber nur teilweise Rechnung. Immerhin wurde aufgenommen, dass eine direkte Förderung nur dann sinnvoll ist, wenn der Journalismus gefördert wird, und dass auch die direkte Förderung neuer oder bestehender journalistischer Infrastrukturen in Betracht zu ziehen sind. Einzelheiten entnehmen Sie bitte dem Bericht. In der zweiten Hälfte 2014 nahm die EMEK die Arbeit für ihren neuen Auftrag des Bundesrats auf: Eine Stellungnahme zum Service Public. Dieser wird 2016 erwartet.

12.2. Gespräche mit Bundesrat Schneider-Ammann und dem SECO

uth Auf Ersuchen von impressum empfingen Bundesrat Schneider-Ammann sowie Boris Zürcher, Leiter der Direktion für Arbeit des SECO, sowie weitere Vertreter des SECO am 20. August 2014 eine Delegation von JournalistInnen-VertreterInnen, zusammengesetzt aus dem impressum – Vizepräsidenten Christian Campiche, der Präsidentin der Personalkommission des „Tages-Anzeiger“ Andrea Fischer sowie Urs Thalmann. Der Anlass waren die „Aktion jetzt schlägt's 13“ (siehe dazu Kapitel *Presse-GAV Deutschschweiz/Tessin*). Die Delegation erhielt die Gelegenheit, dem Bundesrat näher zu bringen, unter welchen Bedingungen viele Journalistinnen und Journalisten heute arbeiten, und wie diese Bedingungen tatsächlich dazu führen, dass der Gesetzeszweck des Gesundheitsschutzes immer stärker unter Druck gerät. Sie konnten dem Bundesrat verständlich machen, dass die Anzeigen notwendig waren, um jene Journalistinnen und Journalisten zu schützen, die von den überlangen und unregelmässigen Arbeitszeiten besonders stark betroffen sind. Bundesrat Schneider-Ammann zeigte viel Verständnis für diese Situation und betonte, dass die beste Lösung in der Sozialpartnerschaft bestehe.

12.3. Urheberrechte

Siehe unter Punkt 10.4, Suisseculture

13. Kommunikation, Veranstaltungen

13.1. Edito+Klartext

cc Im Jahr 2014 wurde **impressum** im Vorstand des zweisprachigen Medienmagazins Edito+Klartext durch Christian Campiche, Stéphanie Erni, Bernhard Sutter und Urs Thalman vertreten. Das 2009 durch **impressum**, syndicom und das SMM gegründete Magazin schloss das Jahr 2014 mit roten Zahlen ab. Die definitiven Jahresabschlusszahlen lagen bei Verfassung dieses Textes zwar noch nicht vor, doch die Schätzungen weisen auf einen leichten Verlust hin. Dieses Ungleichgewicht kann nur durch Spenden von insgesamt über CHF 5'000.00 kompensiert werden. Auch für das Jahr 2015 können aufgrund des schwachen Werbemarkts keine rosigen Prognosen gestellt werden. Im Übrigen schrumpfen sowohl die Belegschaft der Redaktoren wie auch die Auflage des Magazins. Der Herausgeber des Magazins, Bachmann Medien in Basel, wurde deswegen mit der Entwicklung eines neuen Konzepts beauftragt.

Bachmann Medien eröffnete die Resultate der Arbeit Ende November 2014. Darauf basierend beschloss der Vorstand, dass nachwievor sechs Ausgaben pro Jahr veröffentlicht werden. Neu werden die Informationen auf der Homepage des Magazins verbessert. Weiter musste sich der Vorstand entscheiden, ob die aktuelle Situation beibehalten wird, ob Bachmann Medien im Sinne einer Teilung der Zu- und Abflüsse mehr wirtschaftlichen Handlungsspielraum erhält oder ob Bachmann Medien die Rolle des aktiven Verlegers einnimmt und so auch die Risiken trägt. Der Vorstand entschied sich für die letzte Konstellation. Die Herausgeberorganisationen müssen ihre Organe noch konsultieren, bevor die neuen Strukturformen im Mai 2015 angewendet werden können.

13.2. i-Paper, www.impressum.ch, i-Info und i-Express

dd Im vergangenen Jahr nahm **impressum** in Pressemitteilungen fast 40 Mal öffentlich Stellung zu verschiedensten Themen wie die Fälle Rocchi und Giroud, die Tagung zur Pressefreiheit, die Aktionen zum 13. in der Deutschschweiz, die Kündigungen beim Landboten, die Strukturänderungen bei Le Temps sowie die Forderung eines Sozialplans bei Tamedia. Beinahe alle 10 Tage hat sich **impressum** öffentlich zu medienrelevanten Themen geäussert. Die Mitteilungen wurden auch auf Facebook publiziert.

Alle zwei Monate hat das Zentralsekretariat seinen Mitgliedern i-news über die Vereinsaktivitäten geschickt. Beachtliche 40% der Mitglieder lesen zumindest die Zusammenfassung und die Leads der i-news. Trotz hoher Arbeitsbelastung bei **impressum** werden die i-news weiterhin alle zwei Monate publiziert.

Autorinnen und Autoren dieses Berichts:

Daniel Suter, Präsident **impressum** (ds)

Christian Campiche, Co-Vizepräsident von **impressum** (cc)

Dr. Dominique Diserens, Zentralsekretärin **impressum** (dd)

Janine Teissl, Zentralsekretärin **impressum** (jt)

Nathalie Weber, Zentralsekretärin **impressum** (nw)

Urs Thalman, Geschäftsführer **impressum** (uth)

Maria Gross, Sekretärin **impressum** (mg)